Sonnabend, den 11. Januar.

Thorner Zeitung.

№. 9.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen um 2¾ Uhr Nachmittags.

Florenz, 10. Jan. Die Hauptforderungen des Finanzexposés sind: Einführung einer Mahlsteuer (Ertrag: 100 Mill.), Grundsteuererhöhung (30 Mill.), Erhöhung der Enregistraments und Stempelsteuer (20 Mill.), Kirchengüteranleihe (400 Mill.), Aufhebung des Tabaksmonopols.

Wien, 10. Jan. Die Presse sagt: den Delegationen wird ein diplomatisches Rothbuch vorgelegt. Der Rücktritt des Reichskriegsministers wird erwartet.

Telegraphische Nachrichten.

München, 9. Jan. In dem für die Wahlen zum Zollparlamente Seitens des Centrums der Abgeordnetenkammer veröffentlichten Programme werden die aufrichtige Durchführung des Schutz- und Trutzbündnisses mit Preußen und eine entsprechende Umgestaltung der bayerschen Wehrverfassung als stelbstverständliche Pflichten anerkannt. Der Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund, wie letzterer gegenwärtig gestaltet, sei weder nothwendig noch wünschenswerth. Die durch den Zollvereinsvertrag begründete Einheit müsse zwar als Grundlage der weiteren nationalen Entwicklung angenommen werden, es sei aber nicht zweckmäßig schon jetzt im Zollparlamente auf eine wesentliche Umgestaltung des Zollvereins hinzuwirken. Die „Südd. Presse" bemerkt, daß die große Mehrheit des bayerschen Volkes gewiß mit diesem Programm einverstanden sein werde. — Der Abg. Jordan macht in den Motiven seiner Interpellation über die Bewaffnung den Armee geltend, daß die Herstellung eines gleichen Kalibers wichtiger sei, als das in seinem Resultate zweifelhafte Bestreben, ein an sich bestes Gewehr zu schaffen; ein derartiges Streben sei nur zu rechtfertigen, wenn aus den Verhandlungen sich ergebe, daß das neu zu konstruirende Gewehr Aussicht habe. in allen deutschen Armeen eingeführt zu werden.

Agram, 9. Jan. Der Landtag wurde heute durch Verlesung eines kön. Reskriptes eröffnet, welches denselben auffordert, die im Jahre 1866 wegen des Krieges unterbrochene Verhandlung mit dem ungar. Landtage durch beiderseitige Regnikolardeputationen wiederaufzunehmen.

Paris, 9. Jan. Die „Patrie" meldet, daß der preußische Botschafter Graf v. d. Goltz heute Morgen eine Konferenz mit dem Marquis de Moustier gehabt hat. — Gesetzgeb. Körp. Picard unterzog die Verfolgung mehrerer Journale wegen ihrer Berichte über die Behandlung des Armeegesetzes einer scharfen Kritik und hob hervor, daß das Recht der Diskussion beeinträchtigt sei. — Thiers fordert für die Journale das Recht, sich in vollständiger Weise über die Kammerverhandlungen auszusprechen. Es handle sich bei dieser Frage auch um die Freiheit und Würde des gesetzgebenden Körpers. Staatsmin. Rouher wies darauf hin, daß die Journale trotz aller Verwarnungen beständig den Artikel 42 der Verfassung verletzten; übrigens bestreite die Regierung keineswegs das Recht die Debatten und Beschlüsse der Kammern zu diskutiren, doch sei es untersagt, neben dem amtlichen Bericht über die Sitzungen noch einen andern zu veröffentlichen. — Die Verfassung gestatte zwei offizielle Berichte über die Sitzung, einen dritten aber nicht Man müsse es der richterlichen Behörde überlassen zu entscheiden, ob es sich in der vorliegenden Frage um eine Diskussion der Sitzung, oder um einen Bericht über dieselbe handle. Schließlich wies er auf eine entsprechende Interpellation im Senat im Jahre 1861 hin, und erklärte, daß die Regierung keineswegs daran denke das Recht der Diskussion zu beeinträchtigen. Nach Beendigung dieses Zwischenfalles brachte der Abg. Bethmont eine Interpellation ein, betr. die Erschwerungen denen neuerdings die Journale wegen Veröffentlichung von Sitzungsberichten ausgesetzt seien.

Florenz, 9. Jan. Die Altersklasse von 1841 wird am 15. d. auf unbestimmten Urlaub von den Fahnen entlassen. — In Messina waren wegen des Mangels an Kupfergeld Unruhen ausgebrochen, welche indessen keinen ernsten Charakter hatten u. sofort wieder unterdrückt wurden. — Die „Italien. Korresp." erklärt die Aenßerungen pariser Blätter, denen zufolge Lord Clarendon die Mission habe, eine Vermittelung zwischen dem Kaiser Napoleon und dem König Victor Emanuel anzubahnen, für durchaus ungenau. — Demselben Blatte zufolge hat die franz. Regierung dem italien. Kabinet die von letzterem geforderten Erklärungen über die Aeußernngen des Staatsmin. Rouher in der Sitzung des gesetzgeb. Körpers vom 5. Dez. zugehen lassen; die vollkommen zufriedenstellender Art sein sollen. — Der Ingenieur Grattoni begiebt sich heute nach Paris, um wegen mehrerer Zusatzbestimmungen zu der Konvention vom Jahre 1862 betr. den Durchstich des Cenis zu unterhandeln; Die badische Regierung hat ihre Absicht kundgegeben, dem Schifffahrts-Vertrage zwischen Italien und dem Nordd. Bunde beizutreten. Die italienische Regierung hat eine entgegenkommende Antwort ertheilt.

Preußischer Landtag.

— Die „Provinzial-Correspondenz" bestätigt die demnächstige Vorlegung von Gesetzentwürfen, betreffend die fernere Geltung der Wahlverordnung von 1849, sowie eine anderweitige Feststellung der Wahlbezirke der Gesammtmonarchie, bezweckend die Vereinfachung der Wahlbezirke, wonach jeder Wahlkreis je einen Abgeordneten zu wählen hat. Ferner erklärt die „Provinzial-Correspondenz" als authentisch, daß in Ostpreußen kein Hungertyphus herrsche.

— [Der Entwurf einer neuen Kreisordnung] ist nach der „N. A. Z." noch nicht vom Ministerium berathen worden.

— Das Haus der Abgeordneten setzte am 9. Jan. die Generaldiskussion über den Etat des Justizministeriums fort.

Hierbei sagte mit Bezug auf mehrere in einer Rede des Justizministers euthaltenen Aeußerungen der Abgeordnete Lesse: Der Kreis der Justizreform ist seit der Einrichtung des norddeutschen Bundes für dieses Haus ein engerer geworden, umfaßt aber immer noch sehr wichtige Fragen. Die Unabhängigkeit der Richter, an der Krone und Volk dasselbe Interesse haben, erheischt eine bessere Stellung derselben, der eine leicht ausführbare Reduktion der Richterkräfte und die Freigebung der Advokatur zu Grunde liegen muß. In Frankfurt und Hannover ist die Advokatur bereits frei, wodurch ein Rückfall in pejus ausgeschlossen sein sollte. Das Disziplinargesetz vom Jahre 1851 mag in einem Punkte für Hannover ein Fortschritt sein, für Kurbessen ist es ein Rückschritt zu einem dort überwundenen Zustand und für die preußische Monarchie fährt es fort, ein Widerspruch gegen die den Richtern durch die Verfassung gewährleistete Stellung zu sein. Wenn die Frage der Organisation des höchsten Gerichtshofes in der nächsten Session dem Hause zur Berathung vorliegen wird, wird dasselbe seine Vorschläge, wenn auch in bescheidenen Grenzen, die durch die zukünftigen Einrichtungen des Bundes gezogen sein werden, vorzubringen haben. Möge der Herr Justizminister Vertrauen auch zu uns und den Glauben an die tiefe Berechtigung unserer Klagen hegen, die wir nur vorbringen, weil wir es für unsere patriotische Pflicht halten sie laut werden zu lassen, und weil der größte Theil des Landes sie theilt. (Beifall.)

Nachdem Abg. v. Vincke (Olbendorf) für die neue Organisation plaidirt, unterwirft Abg. Lasker die Aeußerungen des Regierungs-Kommissars und seines Chefs einer eingehenden Kritik, auf welche der Justizminister Leonhardt erwiderte: er müsse an allen seinen gestrigen Aeußerungen festhalten. Wenn wirklich allgemeines Mißtrauen gegen das Richteramt in Preußen waltete, dann läge eine öffentliche Kalamität vor, und eine solche Behauptung dürfe in diesem Hause nicht ausgesprochen werden, ohne bewiesen zu werden. Reformbedürftig sei die Gesetzgebung und Justizorganisation des Landes, das sei sie in andern Ländern auch, das sei sie auch in England, ohne daß deshalb im Parlament Jemand sagen werde, es herrsche Mißtrauen gegen das Richteramt in Preußen. Wenn er von der gestrigen Kritik des Abg. Lasker gesagt habe, sie mache auf ihn nicht den Eindruck der Wahrheit, so habe er darunter nicht die subjektive, sondern die objektive Wahrheit verstanden.

— Der Minister v. Mühler ist noch nicht so weit hergestellt, daß er schon jetzt an den Berathungen des Landtages theilnehmen könnte. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Berathung des Etats für das Kultusministerium nicht so bald auf die Tagesordnung wird gelangen können.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Hannover, den 5. Januar. Die Auswanderung aus dem vormaligen Königreich Hannover, die schon 1664 und 1865 bedeutend zugenommen hatte, ist im J. 1866 abermals ganz außerordentlich gestiegen. Sie belief sich auf 10,864 Personen und übertraf den Durchschnitt aus den Jahreg 1859—1865, der sich

auf 4507 berechnet, um 6933 Personen. Sie beträgt etwa ein halbes (genauer 0,56) pCt. der Einwohnerzahl des Landes und nur etwas über die Hälfte des Ueberschusses der Lebendgeborenen über die Gestorbenen, welcher letztere sich im Jahre 1866 auf 20,105 Köpfe belief. Die steigende Auswanderung aus einem Lande wie Hannover, in dem durchschnittlich nur 2754 Menschen auf der Quadratmeile leben, das also von einer Uebervölkerung weit entfernt ist, ist eine sehr beachtenswerthe Thatsache. Nach wie vor geht der Hauptstrom der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Die Einwanderung belief sich im J. 1866 nur auf 972 Personen, 347 weniger als im Vorjahre. Unter den 6 Jahren von 1860—1866 war keines so arm an Einwanderung. Die meisten der Einwanderer kamen aus andern deutschen Staaten, und 56 aus überseeischen Ländern, die fast sämmtlich dorthin von hier ausgewandert waren.

Süddeutschland.

München, 9. Januar. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erwiederte der Kriegsminister auf eine desfallsige Interpellation des Abg. Jordan, daß bei der Einführung eines neuen Militärgewehrs in Baiern sowohl auf eine möglichst vollkommene Waffe, wie auf Herstellung eines mit dem bei den übrigen deutschen Truppen eingeführten möglichst gleichen Kalibers Rücksicht genommen werden solle. Baiern würde das Zündnadelgewehr ohne Weiteres angenommen haben, wenn dieses nicht durch inzwischen gemachte neuere Erfindnngen überholt worden wäre.

Stuttgart. In einer Versammlung der „Volkspartei" wurde beschlossen 100 Thlr. für die Nothleidenden in Preußen aus der Kasse des Landescomités dem Abg. Jacoby in Berlin zu übersenden.

Oesterreich.

— Nach Petermanns „Geogr. Mittheilungen", umfaßt der österreichische Clerus 55,370 Personen, darunter einen Patriarchen, 4 Primaten, 11 Erzbischöfe, 58 Bischöfe, 24 Weihbischöfe, 12,863 Pfarrer, 539 geistliche Professoren. Ferner bestehen 720 Männerklöster mit 50 Aebten, 45 Provinzialen, 6759 Priestern, 645 Clerikern, 240 Novizen, und 1917 Laienbrüdern. Die meisten Klöster besitzen die reformirten Franziskaner, nämlich 165. Die Zahl der Frauenklöster beträgt 298 mit 5198 Nonnen, worunter die Barmherzigen Schwestern des heil. Vincenz mit 85 Klöstern und die Ursulinerinnen mit 25 Klöstern die zahlreichsten sind. Das gesammte Kirchenvermögen beträgt 185,672,967 Fl. mit 29,639,713 Fl. jährlichen Einkünften. Am höchsten dotirt sind die Erzbisthümer Olmütz mit 300,800 Fl., Prag mit 71,680 Fl. Bisthum Linz mit 57,250 Fl., das Prager Capital mit 80,000 Fl., die regulirten Chorherren in Klosterneuenburg mit 158,000 Fl., in Herzogenburg mit 51,000 Fl., in St. Florian mit 95,000 Fl., die Kreuzherren in Prag mit 54,000 Fl., die Prämonstratenser in Schlögel mit 52,150 Fl., in Tögel mit 223,090 Fl. Barnabiten in Wien mit 54,450 Fl., Benedictiner in Mölk mit 190,000 Fl. in Seitenstetten mit 92,600 Fl. und bei den Schotten in Wien mit 197,000 Fl., in Göttweih mit 71,600 Fl., bei St. Peter in Salzburg mit 87,500 Fl., in Kremsmünster mit 191,700 Fl., in Admont mit 52,760 Fl., in St. Lambrecht 50,200 Fl. Cisterzienser in Heiligenkreuz mit 93,900 Fl., in Zwettl mit 50,000 Fl., in Hohenfurth mit 51,100 Fl., in Ossegg mit 87,900 Fl.

Wien, 9. Januar. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht im amtlichen Theile die vom Kaiser sanktionirten Gesetze vom 24. Dezember v. J., betreffend die Leistungen Ungarns zur Verzinsung des Staatsschuld und die Uebernahme der auf Ungarn fallenden Staatsschuldenquote, ferner das Zoll- und Handelsbündniß mit Ungarn. — Bei Vorstellung der Mitglieder des Landesgerichtshofes äußerte der Justizminister Dr. Herbst unter Anderem: Auch in absolut regierten Staaten könne der Charakter des Rechtsstaates aufrechterhalten werden, so lange die Ueberzeugung von der Unabhängigkeii der Richter eine allgemeine bleibe; umgekehrt bilde sich in Verfassungsstaaten der Scheinkonstitutionalismus aus, wenn der Glaube an die Unabhängigkeit der Tribunale erschüttert werde. Er, der Minister, werde nur solche Richter befördern, welche ein unabhängiges Richterkollegium in Vorschlag gebracht habe, und stelle es sich zur Aufgabe, auch die materielle Wohlfahrt der Richter möglichst zu heben. — Die parlamentarischen Minister haben ihre Aemter angetreten, und die neue Staatsmaschine ist seit fünf Tagen im Gange. Heute beginnen die regelmäßigen Minister-Konferenzen unter dem Vorsitze des Fürsten von Auersperg, und wird einer der ersten Gegenstände der Berathungen die Frage der im Militärbudget vorzunehmenden Ersparungen sein. Es soll in dieser Beziehung so weit als möglich gegangen werden.

Frankreich.

Paris, 8 Jan. Die „Epoque" glaubt zu wissen, Lord Stanley habe vergangene Woche eine Depesche an den britischen Gesandten in Petersburg gesendet, worin letzterer aufgefordert worden sei, den Fürsten Gortschakow von den Gerüchten zu unterhalten, welche über angebliche, gegen die Türkei gerichtete Umtriebe Rußlands in den Donaufürstenthümern und auf Kandia im Umlauf seien. Die Depesche drücke den Wunsch der englischen Regierung aus, daß Rußland in offizieller Weise diese Gerüchte dementiren möge. — Das „Journal de Paris" behauptet, Lord Clarendon sei der offiziöse Mittelsmann des Kaisers Napoleon bei dem Könige von Italien und dem Papste gewesen. — Der preuß. Botschafter, Graf v. d. Goltz, welcher bereits heute Abend wieder eintrifft, wird sich einer Operation unterwerfen deren Ausführung Dr. Nelaton übernommen hat. Die beschleunigte Rückreise des Botschafters soll hiermit in Verbindung stehen. — Der „Constitutionnel" beschäftigt sich noch mit den Ziffern der Heere der Großstaaten. Im „Temps" hatte ein Artikel von Moritz Block die Stärke der Armee des Norddeutschen Bundes auf nur 800,000 Mann angeschlagen. Das offiziöse Blatt weist aus den neuesten offiziellen Tabellen nach, daß der Effektivbestand der Nordbund-Armee auf dem Kriegsfuße sich auf nicht weniger als 1,259,000 Mann belaufe. — In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers am 6. d. erklärte Herr Gressier, daß er den nachträglichen Bericht der Kommission über das Militärgesetz noch nicht vorlegen könne. Das Gesetz schleppt sich langsam hin, und die Zusätze, die es iu der Kammer erhalten hat, finden im Staatsrath keineswegs den erwarteten Beifall, obwohl die Abgeordneten sich auf die bescheidenste Rolle beschränkt zu haben glauben und durchaus nicht für die Artikel schwärmen, welche sie einfach angenommen haben. Marschall Niel hat sich gegen die Rekruten erklärt, die nicht das Maaß haben.

— Die „Patrie" ist nachträglich in die Verfolgungen der großen Journale von Paris wegen ihrer Besprechungen der Debatten im gesetzgebenden Körper mit einbegriffen worden. Der verantwortliche Herausgeber dieses Blattes erschien am 7. d. Mts. vor dem Untersuchungsrichter. — An den Grenzfestungen im Norden und Osten wird fortwährend auf's Eifrigste gearbeitet. So erhält das Fort des Rousses im Jura 100 Kanonen von neuem Caliber. In den Seehäfen ist man auch sehr geschäftig. Schiffe mit Munition gehen dieser Tage von Toulon ab, ohne daß man ihren Bestimmungort kennt. — Dem „Messager du Midi" wird aus Toulon geschrieben: „Da die französischen Truppen noch unbestimmte Zeit in den päpstlichen Staaten bleiben sollen, so ist in dem Hafen von Toulon der Befehl eingetroffen, zwei Dampf-Fregatten auszurüsten, welche 500 Tonnen Material nach Civitavecchia bringen sollen. Der „Orénoque" und der „Mogador" sind für diesen Transport ausersehen worden. — Der Etat der Stadt Paris pro 1868 beträgt etwas über 245 Mill. Francs. — Die neue Eintheilung Frankreichs in Wahlkreise wird jedenfalls einen bestimmten Einfluß auf die nächsten Kammerwahlen ausüben. — Aus Paris schreibt man der „Zeidl. Corr.": Die Stockung im Verkehr und in den Geschäften ist eine andauernde. In den industriellen Centren ist die Noth der Arbeiterklassen außerordentlich groß. Dazu kommt die ungewöhnliche Strenge des Winters. Der eigentliche Grund davon, daß keine Geschäfte übernommen werden, und daß sich die Capitalien in den französischen Banken verstecken, ist das Heeresgesetz. Die Regierungsorgane mögen sagen, was sie wollen, das Publikum glaubt nun einmal nicht daran, daß eine solche Vermehrung der Streitkräfte keinen bestimmten und naheliegenden Zweck habe. Dasselbe hält das Publikum vor allen Festungen der Nord- und Ostgrenze.

Marseille, 7. Januar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten herrschen in den kleinasiatischen Gewässern augenblicklich sehr heftige Stürme. Die Korvette „Roland" ist an der Küste von Syrien gestrandet.

Schweiz.

Bern, 9. Januar. Der kürzlich ernannte belgische Geschäftsträger Prinz Caramans wird heute dem Bundespräsidenten seine Kreditive überreichen.

Rußland und Polen.

Moskau. [Aus der russischen Schwurgerichtspraxis.] Durch das Verdict der Geschworenen des Moskauer Gerichtssprengels ist ein Mitglied einer der wohlhabendsten Familien Rußlands des Mordes schuldig erklärt worden. Die Masurins, aus deren Haus der Angeklagte stammt, schätzt man auf 100,000 Rubel jährlich. Angesichts der enormen Einkünfte der Familie muß die sittliche Verworfenheit des Angeschuldigten um so größer erscheinen, wenn man hört, daß er wegen einer Summe von 3000 Rubeln einen armen Pfandleiher mit vollem Vorbedachte ermordete. Der Gerichtssaal im Senatsgebäude war bis auf den letzten Platz gefüllt. Schon mehrere Tage vor der Gerichtssitzung waren alle Eintrittskarten vergriffen. Der einige zwanzig Jahre alte Verbrecher, ein schmächtiger, sanftmüthig und nahezu kränklich aussehende Jüngling, wurde zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit in den sibirischen Bergwerken verurtheilt und wird vor seiner Abführung noch an den Pranger gestellt. Es ist überraschend, wahrzunehmen, welchen lebhaften Antheil besonders die niederen, des Lesens und Schreibens größtentheils unkundigen Volksklassen an dem neuen Gerichtsverfahren nehmen, und mit welcher gespannten Aufmerksamkeit sie die betreffenden Zeitungsberichte in den Theehäusern anhören und besprechen. Die öffentlichen Gerichtssitzungen sind immer zum Erdrücken voll, und das größte Contingent der Zuhörer stellt der für längere Zeit in der Stadt lebende Bauer. Dabei hört man denn auch nicht selten sehr lebhafte Aeußerungen der Befriedigung über die neue Rechtspraxis.

Provinzielles.

Die Noth in der Provinz Preußen und die Landräthe. Die Landtags-Ferien gehen zu Ende und die im Publikum vielfach besprochene Frage, ob die ostpreußischen Landräthe auch jetzt noch die Anwesenheit in Berlin der Berufsthätigkeit in ihrem Kreise den Vorzug geben werden, rückt der Entscheidung näher. Es handelt sich um folgende 9 Herren: von Below, Landrath des Kreises Gerdauen, von Brandt, Landrath des Kreises Osterode, Dodillet, Landrath des Kreises Insterburg, Frenzel (nicht zu verwechseln mit dem ehemaligen Abg. Frentzel,) Landrath des Kreises Oletzko, von Hippel, Landrath des Kreises Johannisburg, von Röbel, Landrath des Kreises Ortelsburg, von Sanden, Landrath des Kreises Ragnit, Schlenther, Landrath des Kreises Tilsit, und Schulz, Landrath des Kreises Memel.

♂ **Briesen**, den 9. Jan. [Nothstand. Todtschlag.] In wenigen Orten hiesiger Gegend sind wohl Noth und Elend trotz der großen Opfer von Seiten der Commune höher gestiegen als in unserm Städtchen. Vermehrt wird der erbarmungswerthe Zustand in jetziger Jahreszeit aber noch durch die unerschwinglichen Holzpreise und durch Chausseearbeiter, die den Winter hindurch hier unthätig der bessern Witterung entgegenharren, um ihre Kräfte bei dem endlich nach 3 Jahren wieder aufgenommenen, aber leider durch die harte Kälte unterbrochenen Bau der Graudenzer Chaussee zu verwehrten. Unter solchen Umständen ist natürlich die Sicherheit des Eigenthums

gefährdet, wie Berichte über Diebstahl und Einbruch selbst unter erschwerenden Umständen vielfach darthun. — Auch ist leider wieder über einen Todschlag zu berichten. In der Nacht zum Mittwoch kehrten die Heymann'schen Eheleute von einem Besuchgange nach ihrer Behausung auf einen hiesigen Abbau zurück und trafen dabei auch drei mit Abholzen von Weiden beschäftigte Männer. Heymann suchte die Thäter durch Worte an ihrem unerlaubten Vorhaben zu verhindern, wurde aber herausfordernd verlacht. Er drang deshalb auf die Männer ein, während er seine Frau zum nächsten Abbau nach Hülfe schickte. Inzwischen ergriffen zwei der Männer die Flucht, der Dritte setzte sich jedoch zur Wehre und erschlug im Kampf den Heymann. Als die Frau endlich mit Hülfe erschien, waren die Diebe mit dem Mörder des H. verschwunden und fand man Letzteren auf der Chaussee als Leiche. Der Thäter, ein Chausseearbeiter Namens Bojanowski aus Roggenhausen, Kreis Graudenz, ist mit seinen Complicen bereits inhaftirt und des Todschlages geständig. Der Vorfall ist um so beklagenswerther, da der Heymann ein achtbarer Mann gewesen und Familienvater von 9 unerwachsenen Kindern ist.

* **Danzig.** [Geschäftsverkehr.] Wie traurig die Erwerbsverhältnisse des Jahres 1867 gewesen, beweist uns jetzt sehr deutlich unsere Handels- und Verkehrsstatistik. 364 Seeschiffe sind 1867 weniger ausgelaufen als 1866; der Export ergab ein Manquo von 14,559 Lasten Getreide und 226,609 Stück Hölzern, der Fremdenverkehr ein solches von 5693 angekommenen und 7226 abgereisten Personen, die Stadtkasse endlich ergiebt ein Defizitchen von 28,000 Thlrn., weil die schlechte Zeit einen Steuer-Ausfall von 20,850 Thlrn. (darunter allein 10,000 Mahl- und Schlachtsteuer) herbeigeführt hat, während der Armen-Etat auf die enorme Summe von 113,000 Thlr. angeschwollen ist und zu dem allein noch 16,000 Thlr. Steuern restirend geblieben sind. Unter diesen Auspizien begannen wir das neue Jahr, und wer weiß, was es noch Alles in seinem dunkeln Schooße birgt?

Vermischte Nachrichten.

— [**Ein großer Theaterscandal**] ereignete sich am 30. Decbr. in dem Theater der Porte St. Martin. In einen Dacaporuf der Claque tönte von der ersten Gallerie ein Pfiff. Gleich darauf erscheint ein Polizeibeamter, um den Herrn, der gepfiffen, zu entfernen. Das lebhafte Zwiegespräch zwischen Beiden zieht die Aufmerksamkeit des Publicums auf sich, das seinerseits durch lebhafte Zurufe Partei nimmt. Der Polizeibeamte entfernt sich, um gleich darauf mit zwei anderen zurückzukehren, die nun den sich sträubenden Herrn mit Gewalt herausschaffen. Inzwischen schreit die Menge: Non! Non! Laissez-le! Laissez-le! und da sie ihren Ruf machtlos verhallen sieht, bemächtigt sich ihrer eine unglaubige Wuth. Vor ihr entweichen sofort alle Polizeibeamten aus dem Saal; der Vorhang fällt; der Ruf: Rendez-le, rendez-le. wird immer tobender. Es schien einen Augenblick, als sollte das ganze Haus demolirt werden; Alle sind von den Sitzen aufgestanden, Heulen, Pfeifen, nicht zu wiederholende Ausrufe gegen Polizei und Regierung erfüllten den Saal. Da, nach etwa 5 Minuten, öffnet sich die Thür, der Herr nimmt seinen Platz wieder ein, und wird mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Die Damen schwenken die Taschentücher, im Parterre und Orchester erhebt sich ein nicht enden wollendes Bravo und Beifallklatschen; es vergeht wohl eine Viertelstunde, ehe der Vorhang wieder sich heben, die Vorstellung fortgesetzt werden kann. Die Menge glaubte eine Sieg errungen zu haben; sie täuschte sich freilich, denn man hat einfach den Herrn zu Protocoll vernommen und er wird demnächst vor der Correctionspolizei erscheinen; aber daß das Publikum an jenen Sieg glaubt, obgleich zusammengesetzt aus jenen Bestandtheilen, welche nur bei ersten Vorstellungen sich einfinden, ist eine sehr bemerkenswerthe Thatsache; sie zeugt von dem Widererwachen eines Geistes, dem noch keine französische Regierung ungestraft Widerstand zu leisten vermochte. In diesem Sinne wird der Vorfall auch in mehreren commentirt. Der „Temps" meint, die Massen seien in neuester Zeit merkwürdig nervös geworden.

— [**Demonstration im Theater.**] Als am letzten Sonntage die erste Vorstellung der Posse „Schnuppe und Sechsmark oder die Wollhabenden" im Woltersdorff-Theater zu Berlin stattfand, wurde dieselbe, wie die „Ger.-Ztg." meldet, auf eine höchst drastische Weise durch einen jungen Mann unterbrochen, welcher, als das Publikum applaudirte, sich vom Sitz erhob und durch Zischen und Pfeifen sein Mißfallen darüber zu erkennen gab. Während dann Alles ruhig war, rief er mit lauter Stimme: Jeder, der hier klatscht, ist ein Schurke!" Natürlich brach sofort ein förmlicher Sturm gegen ihn los, das Publikum gerieth in eine furchtbare Aufregung und schon streckten sich drohend einige Arme nach ihm aus, als die Polizei erschien, welche den Ruhestörer, seiner eigenen Sicherheit wegen, verhaftete und zur Wache abführte. Hier stellte sich heraus, daß der junge Mann ein Buchhalter aus dem Geschäft der Wollenwaarenfabrikanten Schulze u. Siebenmark war, was seine Aufregung erklärt.

Lokales.

⊙ **Personal-Chronik.** Zur Zeit hält sich hier der Rabbiner Hr. Dr. Krakauer auf, welcher sich während seiner mehrjährigen Wirksamkeit bei der hiesigen Synagogen-Gemeinde ein ehrenvolles Gedächtniß nicht nur bei seinen Glaubensgenossen, sondern auch bei sehr vielen seiner andersgläubigen ehemaligen Mitbürger gesichert hat. Zu den vielen Kundgebungen jener für Herrn Dr. K. so ehrenvollen Stimmung, welche ihn jetzt erfreuten, gehört auch der von vielen Bekennern der mosaischen, wie der christlichen Confession getheilte Wunsch, wieder einmal eine Predigt von ihm in der Synagoge zu hören. Dieser Wunsch ist dem Vorstande besagter Gemeinde kundgegeben, aber leider noch nicht in Erfüllung gegangen.

— **Commerzielles.** Der Handelskammer ist offizielerseits die Mittheilung zugegangen, daß auf ein Gesuch derselben, welches der Herr Provinzial-Steuer-Director und das hiesige Haupt-Zoll-Amt befürwortet hatten, der Hr. Finanzminister für die im hiesigen Packhof lagernden Waaren eine Verlängerung der Lagerfrist bis auf 5 Jahre zugestanden hat.

—pf. **Zur Armenpflege.** Seit dem Weihnachtsfeste bis jetzt sind von der städtischen Armenverwaltung an die von der Commune unterstützten Armen über 800 Thlr. vertheilt worden. In derselben Zeit wurde auch von der Armen-Deputation die Frage in Erwägung gezogen, wann das von den städtischen Behörden für die Armen angewiesene Brennholz zur Vertheilung kommen solle. In Anbetracht nun, daß die vorangegebene Summe vertheilt worden und die Armen nicht ohne Geldmittel waren, mithin sich nöthigenfalls etwas Brennholz kaufen konnten, ferner mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Armen nach vieljähriger Erfahrung im Herbst sich mit Raff- und Leseholz, Spähnen 2c. versehen und gewöhnlich mit Brennmaterial bis Ende Januar versehen sind, so beschloß besagte Behörde die Vertheilung des Brennholzes an die Armen nicht sogleich beim Beginn dieses Monats, sondern erst gegen Ende desselben eintreten zu lassen. Daß dasselbe indeß schon in diesen Tagen den Armen verabfolgt wurde, geschah mit Rücksicht auf die zeitige anhaltende Kälte, sowie auf den Umstand, daß einige von den Unterstützten, wie Armen-Deputirte in Erfahrung brachten, krank darnieder liegen. Ob die Armenverwaltung die ihr obliegende Fürsorge für die städtischen Armen irgendwie vernachlässigt hat, mag nun nach dem Voraufgeschickten der allgemeinen Beurtheilung anheimgegeben sein, und bemerken nur noch, daß die von der Commune gewährte Unterstützung den Armen nicht von jeder und aller Selbstsorge für sich überheben kann und soll.

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am Donnerstag, d. 9. d., hielt Herr Lehrer Appel einen Vortrag, und zwar einen so instructiven, daß wir die Abwesenheit der Hausfrauen bedauern. Das Thema, welches Herr A. für seinen Vortrag gewählt hatte, berührt nicht nur den Gesundheitszustand und den Comfort, sondern auch die Finanzen jeder Haushaltung in hohem Grade. Der Genannte erörterte nämlich, und zwar vom wissenschaftlichen Standpunkte, aber in gemeinverständlicher Weise, die zweckmäßigste Art der Wohnungsbeheizung. In der Einleitung wurde der Verbrennungsprozeß erläutert, dann erklärte Herr A. ausführlich die zweckmäßigste Einrichtung des Schornsteines, des Kamins und des Ofens, sowie die Heizkraft der verschiedenen Heizmaterialien, als der Kohle, des Torfs, mehrere Holzarten, unter welchen das Birkenholz entschieden den Vorzug verdient. Den Schluß des Vortrages bildete ein Hinweis auf die Aenderungen, die im Culturleben der Menschheit voraussichtlich eintreten werden, wenn es der Wissenschaft gelingt, das Wasserstoffgas als allgemeines Beheizungs- und Beleuchtungs-Material zur Anwendung zu bringen. — Am Schlusse der Versammlung lud durch den Vorstand Herr Laudanski die Mitglieder des Vereins zum Besuche seines im Maurer-Amtshause auf dem Neust. Markt ausgestellten Panorama's, sowie des überaus niedlichen Zwergpaares, welches mit ihm reist, gegen ein Eintrittsgeld von 1 Sgr. pro Person ein. Billette sind beim Herrn Hildebrandt zu haben.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Am Mittwoch, den 8. d., hatte in Elbing eine Conferenz Oberländischer Gutsbesitzer und anderer einflußreicher Persönlichkeiten aus den Kreisen Pr. Holland, Mohrungen und Osterode mit Deputirten des Elbinger Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung und der Aeltesten der Kaufmannschaft in Betreff der Verbindungsbahn mit der Thorn-Insterburger Bahn statt. — Die Vers. erkannte es einmüthig als ein dringendes Bedürfniß an, eine Verbindungsbahn zwischen der Kgl. Ostbahn und der Thorn-Insterburger Bahn von Güldenboden aus entweder nach Alt-Hütte oder einem andern zu bestimmenden Punkte der Thorn-Insterburger Bahn herzustellen. Die Vers. beschloß, die Herstellung einer solchen Verbindungsbahn anzustreben und die dazu nöthigen Schritte sich zur Aufgabe zu machen. In den geschäftsführenden Ausschuß wurden die Herren von Below-Hohendorf, Freiherr von Albedyl-Carnitten, von Weitzel-Osterwien und Bürgermeister Thomale-Elbing erwählt.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 10. Januar cr.

Fonds:	still.
Russ. Banknoten	$84\frac{1}{4}$
Warschau 8 Tage	84
Poln. Pfandbriefe 4%	$57\frac{1}{2}$
Westpreuß. do. 4%	82 7/
Posener do. neue 4%	$84\frac{3}{4}$
Amerikaner	$76\frac{3}{4}$
Oesterr. Banknoten	$84\frac{3}{8}$
Italiener	$42\frac{5}{8}$
Weizen:	
Januar	$89\frac{1}{4}$
Roggen:	matt.
loco	75
Januar	$75\frac{1}{8}$
Januar-Februar	$75\frac{1}{8}$
Frühjahr	$75\frac{3}{4}$
Rüböl:	
loco	$10\frac{1}{6}$
Frühjahr	$10\frac{1}{8}$
Spiritus:	matt.
loco	$19\frac{3}{4}$
Januar-Februar	$19\frac{7}{8}$
Frühjahr	$20\frac{1}{3}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 10. Januar. Russische oder polnische Banknoten $84\frac{3}{8}$—$84\frac{5}{8}$, gleich $118\frac{1}{2}$—$118\frac{5}{6}$%.

Thorn, den 10. Januar.

Weizen 120—123 pfd. holl. 86—90 Thlr., 124—27 pfd. holl. 91—94 Thlr., 128—31 pfd. 96—100 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 112—117 pfd. holl. 62—64 Thlr., 118—124 pfd. 65—68 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 55—58 Thlr., gute Kocherbsen 60—64 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 9. Januar. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 114—122 pfd. von $88\frac{1}{2}$—$92\frac{1}{2}$ Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 103—108 pfd. von 63—67 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—116 pfd. von 64—68 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 73—78 Sgr. pr. 90 Pfd.

Spiritus $20\frac{5}{6}$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 9. Januar.

Weizen loco 89—103, Frühj. 100.

Roggen loco 74—76, Januar $75\frac{1}{2}$, Frühj. $75\frac{3}{4}$.

Rüböl loco $9\frac{11}{12}$, Januar $9\frac{2}{3}$, April-Mai $10\frac{1}{24}$.

Spiritus loco $20\frac{1}{8}$, Januar 20, Frühj. $20\frac{1}{2}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 9. Januar. Temp. Kälte 7 Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand 7 Fuß 1 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 56 Klafter kiefern Klobenholz aus dem städtischen Forst-Reviere Guttau nach der städtischen Ziegelei soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Zur Ermittelung desselben haben wir einen Licitations-Termin auf

den 16. Januar c., Nachmittags 5 Uhr,

in unserem Secretariat anberaumt, in welchem auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Thorn, den 9. Januar 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der Erhebung der Ufer- und Pfahlgelder auf das Jahr 1868 haben wir zum

Donnerstag, den 23. Januar f., Nachmittags 5 Uhr,

in unserem Secretariat einen Licitations-Termin anberaumt. Bedingungen und Tarif sind in unserer Registratur einzusehen.

Thorn, den 30. December 1867.

Der Magistrat.

Zahnärztliche Anzeige.

Ueberhäuft mit Arbeiten in Berlin sehe ich mich veranlaßt, meine Ankunft in Thorn noch einmal zu verschieben, und hoffe ich daher auf die freundliche Nachsicht meiner geehrten Patienten

Ich werde nunmehr auf jeden Fall und **definitiv** vom 13. Januar an in **Thorn**, **Hotel de Sanssouci,** für Zahnleidende zu consultiren sein.

Zahnarzt H. Vogel aus Berlin.

Ein gut erhaltener Familienschlitten ist billig zu verkaufen Breitestraße 452.

1 Haus an der Mauer zu verk. Elisabethstr. 84.

Fuhrwerker, die den ganzen Winter Holz fahren wollen, mögen sich melden bei

Louis Angermann, Neue Culmer Vorstadt 44.

Eine concessionirte Erzieherin sucht unter bescheidenen Ansprüchen vom 1. April d. J. anderweitig eine Stelle.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör (Bel-Etage), oder parterre, die sich zum Comtoir eignet, nahe dem Altst. Markt 164, ist vom 1. April ab zu vermiethen.

Zwei Familien-Wohnungen, jede bestehend aus 3 Stuben, Alkoven und sämmtlichem Zubehör, vermiethet **Stuczko.**

Am Neust. Markt 214 ist die Parterre-Wohnung zum 1. April zu vermiethen.

H. Gering.

1 Parterre-Wohnung bei **Forck.**

Stadt-Theater in Thorn.

Sonntag, den 12. Januar. Letzte Vorstellung im 1. Abonnement. **„Nacht und Morgen".** Drama in 4 Abtheil. und 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

☞ Den geehrten Abonnenten zur Nachricht, daß die für das erste Abonnement gelösten Billets nur noch zu dieser Vorstellung verwendet werden können.

F. Kullack.

2 Taschentücher und 1 Spitzenbeduine, sind bei dem am 28. December v. J. im Artushofe stattgehabten Ball liegen geblieben, und können gegen Erstattung der Insertionsgebühren daselbst abgeholt werden.

Es predigen:

Am 1. **Sonntag nach Epiphanias** den 12. Januar.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
Nachmittags Herr Superintendent Markull.
Freitag, den 13. Januar Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Militärgottesdienst 12 Uhr Mittags, in der Neustädt. Kirche Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags fällt die Andacht aus.
Mittwoch, den 15. Januar, Abends 6 Uhr, Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**